

Hochhäuser mit 20 Etagen? «Das wird es nicht geben»

Wahlpodium in Stäfa Die Kandidierenden für den Gemeinderat wollen Stäfa baulich verdichten. Am Wahlpodium warnten aber einige, gewisse Dinge dürften dabei nicht vergessen gehen.

Michel Wenzler

Stäfa wird sich in den nächsten Jahren verändern. Die Gemeinde wächst – bald wohl auch in die Höhe. Dies war ein Thema, das am Donnerstagabend das Podium zu den Wahlen vom 15. Mai prägte. Die Gemeinde werde bald die Bau- und Zonenordnung revidieren, sagte Gemeindepräsident Christian Haltner (FDP). «Im Zentrum und in gewissen Zonen wird man verdichten und höher bauen können.»

Für viele Einwohner mag das wie ein Schreckgespenst klingen. Moderator Andreas Schürer, ehemals stellvertretender Chefredaktor von NZZ und ZSZ, fragte bei den Kandidierenden gleich nach: «Was geht Ihnen da durch den Kopf?» Unter den acht Teilnehmenden am Wahlpodium, das die Ortsparteien organisiert hatten, löste dies aber keinen Widerstand aus.

Tiefbauvorsteherin Claudia Hollenstein (GLP) betonte wie der Gemeindepräsident, die Bevölkerung werde mitreden können. «Hochhäuser mit 20 Etagen wird es nicht geben. Und wir werden Varianten präsentieren.» Auch Werkvorsteher Christoph Portmann (SP) sagte, er stehe hinter der Verdichtung. «Es wäre schade, wenn wir die Peripherie von Stäfa weiter zerfleddern.» Er forderte aber auch, dass die Gemeinde im gleichen Atemzug mehr für eine gute gesellschaftliche Durchmischung im Dorf tun müsse.

SVP-Kandidat Lukas Bubb (neu) ergänzte: «Wir müssen auch öffentliche Plätze mitdenken, wo sich Familien mit Kindern, Junge und Alte treffen können. Das fehlt ein bisschen», sagte der Jurist und Familienvater. Portmann liess dies nicht ganz gelten: «Wir haben viel Seezugang, müssen diesem aber Sorge tragen.» Leider würden Junge dies oft nicht tun, sagte er und verwies auf das Littering in den Anlagen.

Das sei tatsächlich ein Problem, räumte Bubb ein. «Aber was tun wir für die Jungen? Es fehlt nicht nur an der Erziehung, sondern auch an öffentlichen Räumen.» Daraufhin brachte Claudia Hollenstein neue Biketrails am Pfannenstiel ins Spiel, die



Wer macht das Rennen? Die Kandidierenden präsentierten sich im Rösslisaal knapp 70 Wählerinnen und Wählern. Foto: Michael Trost

am Entstehen und ein grosses Bedürfnis seien.

Der Bushof lässt auf sich warten

Ein grosses Anliegen ist vielen Stäfnerinnen und Stäfnern auch ein neuer Bushof, der ein hinderliches Umsteigen auf den Zug ermöglicht. Die Planung läuft seit Jahren, eine gewisse Ungeduld ist spürbar. Leider, sagte die als Tiefbauvorsteherin zuständige Claudia Hollenstein, gehe es nicht so schnell vorwärts wie erwünscht. Die Verhandlungen mit den SBB und der denkmalgeschützte Güterschuppen, der weichen müsste, verkomplizieren das Projekt. Derzeit rechnet die Gemeinde mit einem Baustart im Jahr 2026.

Energie, Klima und Arbeit waren die nächsten Themenbereiche, über die die Kandidierenden diskutierten. SP-Kandidat Casimir Schmid (neu) sagte, gerade beim baulichen Verdichten sei es ein Gebot der Stunde, mehr für Energieeffizienz zu tun. Die

Gemeinde müsse unter anderem das Energiestadtlabel Gold anstreben.

Finanzvorsteher Simon Hämmerli (FDP) war skeptisch. «Das ist ein Label, das uns etwas kosten würde und wenig bringt.» Man könne Energieprojekte auch ohne das Label realisieren. «Man muss sich nicht anschreiben, sondern machen.» Schmid sah dies anders. «Es hat eine Ausstrahlung, es geht ums Ideelle», sagte der Schulleiter und Berufsschullehrer. Die Bevölkerung sehe dadurch, dass die Gemeinde eine Strategie verfolge.

Sozialvorsteher David Dubach (FDP) wiederum fand, die Gemeinde unterstütze bereits das nachhaltige Programm der Lokalen Agenda 21. «Das ist sinnvoller, weil die LA21 viel breiter aufgestellt ist.»

Mitte-Kandidatin Andrea Kuhn-Senn (neu) war ebenfalls der Ansicht, dass man die alternativen Energien forcieren müsse. «Wir haben in Stäfa Sonne und Wind in der richtigen Aus-

richtung.» Die Kauffrau und Unternehmerin regte sogar einen kleinen Forschungspark in der Gemeinde an, der einen Beitrag zur Förderung dieser Energien leisten könne. Innovative Hightechfirmen habe man ja im Dorf.

Sonova und Sensirion fördern

Dass man insbesondere den grossen Arbeitgebern Sonova und Sensirion Sorge tragen müsse, darüber waren sich die Kandidierenden einig. Die Unternehmen müssten wachsen können, damit sie hierbleiben würden, sagte etwa Kuhn-Senn. Dies könne wiederum mit baulicher Verdichtung geschehen, sagte Hämmerli, indem man in der Industriezone Laubisrüti künftig höher bauen dürfe.

Dubach fand zudem, Stäfa sei dann für Firmen attraktiv, wenn sie von tiefen Steuern profitieren könnten und hier gute Mitarbeitende fänden. Letzteren Punkt griff Schmid auf. Um qualifizierte Arbeitskräfte anzuziehen,

brauche es gute Schulen mit Kinderbetreuung – und den Viertelstudententakt nach Zürich.

Welche Kandidierenden bleiben auf der Strecke?

Wem die Wählerinnen und Wähler ihr Vertrauen aussprechen werden, lässt sich aufgrund des Podiums schlecht voraussagen. Es ragte niemand heraus, und umgekehrt fiel niemand ab. Keinen Auftritt hatten Schulpräsidentin Daniela Bahnmüller (FDP), da sie keine Konkurrenz für das Amt hat, und Hochbauvorsteher Andreas Utz (GLP), der verhindert war.

Überraschend wäre es, wenn jemand von den sieben Bisherigen die Wiederwahl in die neunköpfige Behörde nicht schaffen würde – kam doch bislang gegen niemanden öffentlich Kritik auf. So dürften die drei Neukandidierenden Andrea Kuhn-Senn (Die Mitte), Lukas Bubb (SVP) und Casimir Schmid (SP) wohl die beiden übrigen Sitze unter sich ausmachen.

Der bekannteste Gesundheitspolitiker des Kantons tritt zurück

Rochade im Zürcher Kantonsrat Der Männedörfler Mitte-Politiker Lorenz Schmid tritt von seinem Amt als Kantonsrat zurück. Seine Nachfolge wird die Meilemerin Marzena Kopp antreten.

Die Meilemerin Marzena Kopp (Die Mitte) wird neue Kantonsrätin, das teilt der Kanton Zürich am Freitagmorgen mit. Die 50-jährige Ökonomin, die derzeit für den Gemeinderat ihrer Wohngemeinde kandidiert, rückt für den Rest der Amtsdauer 2019–2023 für den Wahlkreis Meilen nach. Wie der Kanton schreibt, beerbt sie ihren Männedörfler Parteikollegen Lorenz Schmid.

Der Rücktritt Schmidts mitten in der Legislatur überrascht, erlangte der Apotheker zuletzt durch die Corona-Pandemie und seine stets klaren und unverblühten Worte etwa zur Impffrage doch schweizweite Bekanntheit.

«Raum für Neues schaffen»

Auch im Kantonsrat mischt der Männedörfler seit seiner Wahl 2006 vor allem in Gesundheitsfragen stets kräftig mit. Wieso

nun also der Rücktritt? «Irgendwann gibt es einmal ein Ende. 16 Jahre sind genug», sagt Schmid. Eigentlich habe er bereits bei den Erneuerungswahlen 2019 nicht mehr antreten wollen. Mit 56 Jahren wolle er sich nun die Möglichkeit schaffen, Neues abseits der Politik anzugehen.

Was das ist, weiss Schmid derzeit selber noch nicht. «Erst wer Raum schafft, sieht Neues auf sich zukommen.» Nur rein per-

sönlicher Natur ist Schmidts Rücktritt indes nicht.

Politisches Kalkül

Schmid gibt zu, dass sein Abschied während der Legislatur auch parteipolitischen Zwecken diene. «Auf diese Weise hat Marzena Kopp die Gelegenheit, sich in die Dossiers einzuarbeiten, und hat den Vorteil, bei den Erneuerungswahlen in einem Jahr nicht als «Neue» antreten zu müssen.»

Mit dem Rücktritt aus dem Kantonsrat beendet Schmid seine aktive Politikkarriere. Ein neues politisches Amt – etwa in seiner Wohngemeinde – strebe er nicht an. «Trotzdem bleibe ich ein Animal politique», sagt der Männedörfler. Er werde also auch weiterhin für seine Werte und Anliegen in der Öffentlichkeit eintreten.

Fabienne Sennhauser

Anlässe

Blut spenden und Leben retten

Uetikon Der Samariterverein Uetikon führt am kommenden Montag im Riedsteg-Saal die erste Blutspendeaktion in diesem Jahr durch. Neuspender können von den Mitgliedern des Samaritervereins eine kostenfreie Blutdruckmessung durchführen lassen. Alle gesunden Personen ab 18 Jahren mit einem Mindestkörpergewicht von 50 Kilogramm dürfen Blut spenden. Blutspenden bietet viele Vorteile: Einerseits kann gespendetes Blut manches Leben retten, andererseits wird das entnommene Blut gründlich untersucht. Eventuelle gesundheitliche Störungen können so erkannt und dem Spender oder der Spenderin unter Wahrung des Datenschutzes mitgeteilt werden. Weitere Informationen beim Blutspendedienst Zürich (Telefon 058 272 52 52) oder unter www.blutspendezuerich.ch im Internet. (red)

Montag, 28. März, 17.30–20 Uhr, Riedstegsaal, Bergstrasse 111, Uetikon.

Wen soll ich am 15. Mai wählen?

Meilen Für alle kommunalen Gremien ausser der Sozialbehörde gibt es am 15. Mai in Meilen Kampfwahlen. Wählerinnen und Wähler, die sich ein Bild von den Kandidierenden machen wollen, können dies am Montag, 28. März im Gasthof Löwen tun. Dann stellen sich die Kandidierenden auf einem Podium vor und es bietet sich die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Zudem wird es gerade unter den Gemeinderatskandidatinnen und Gemeinderatskandidaten eine Diskussion zu den wichtigsten politischen Herausforderungen in Meilen geben. Das Podium wird von den Ortsparteien organisiert und von Philippa Schmidt, Co-Redaktionsleiterin der Ausgabe Meilen der Zürichsee-Zeitung, moderiert. Nach dem offiziellen Teil können sich Interessierte mit den Kandidierenden beim Apéro austauschen. (red)

Montag, 28. März um 19 Uhr im Jürg-Wille-Saal im Löwen, Seestrasse 595, Meilen.

Kinderkonzert um eine Detektivband

Männedorf An diesem Sonntag lädt der Kulturkreis zu einem Detektivkonzert für alle Personen ab fünf Jahren. Auf der Bühne stehen Silberbüx mit Brigitte Zuberbühler, Stefanie Hess, Benno Muheim und Maurice Berthele. Sie erzählen die Geschichte von Benno, Maurice und Brigitt, die beste Freunde sind. Kurz vor den Ferien taucht ein neues Mädchen auf: Steffi, die sich nichts sehnlicher wünscht, als Freunde zu finden. Eines Abends sieht sie, wie die drei Klassenkameraden im Keller einer alten Schlosserei verschwinden. Das Detektivkonzert «Spure im Sinn» erzählt, wie alles begann mit Silberbüx, mit dem Geheimversteck, der Gründung der Detektivbande und mit der Band. (red)

Sonntag, 27. März, 15 Uhr, Gemeindesaal, Alte Landstrasse 250, Männedorf. Vorverkauf bei Papeterie Pfister, Männedorf, Tel. 044 920 05 57. Tageskasse und Türöffnung 14.15 Uhr.